



Bildnis Heinrich Simons von Max Beckmann,
historisches museum frankfurt, Foto: Horst Ziegenfusz

Vergessen und Erinnern

1910 pries ein Autor den kurz zuvor verstorbenen Sonnemann: „...fast keine der wichtigen kommunalen Fragen ist ohne sein Mitwirken gelöst worden.“ 1943 verboten die Nationalsozialisten die Frankfurter Zeitung, Sonnemanns persönlicher Nachlass und das Zeitungsarchiv wurden 1944 mutwillig zerstört. Seine Enkel mussten emigrieren. Sonnemann geriet in Vergessenheit, als Verleger wie als Demokrat. Diese Ausstellung will die Erinnerung an Leopold Sonnemann wieder beleben, denn er verfocht eine demokratische Moderne in der Tradition der Paulskirche, die sich in Deutschland erst nach dem Zweiten Weltkrieg durchsetzte. Ihn gilt es in der aktuellen Diskussion um Demokratie und Bürgerbeteiligung wieder zu entdecken.

Frankfurt war sein Experimentierfeld: eine „Oase“ in der „Wüste“ des preußisch-deutschen Kaiserreichs.

Vorträge und Gespräche im *historischen museum frankfurt*

SONNTAGSMATINEE 1. NOVEMBER 12 UHR

Gespräch in der Ausstellung „Die Bibliothek der Alten“

Josefa (Jody) Simon – Urenkelin von Sonnemann – erinnert sich.

Als sie geboren wurde, kam Hitler an die Macht. Ihr Vater wurde als Besitzer und Herausgeber der legendären Frankfurter Zeitung vertrieben. Heute lebt Jody Simon in den USA. Familiäre Wurzeln, das Frankfurt ihrer frühen Kindheit, Emigration und Neuanfang, Studium und Beruf sowie die Erinnerungen an ihren Urgroßvater Leopold Sonnemann und die Frankfurter Zeitung sind einige Schwerpunkte des Gesprächs mit Wolf von Wolzogen und Feli Gürsching.

MITTWOCH 4. NOVEMBER, 19 UHR

Leopold Sonnemann und das Städel

Vortrag von Dr. Andreas Hansert

DONNERSTAG 12. NOVEMBER, 19 UHR

Unternehmer und ihre Stadt

Wie Unternehmer die Entwicklung Frankfurts gefördert haben – Das Beispiel Leopold Sonnemann

(in Kooperation mit der IHK Frankfurt am Main)

MITTWOCH 25. NOVEMBER, 19 UHR

Unternehmer – aktive Bürger

Wie Unternehmer in der Politik wirken –

Das Beispiel Leopold Sonnemann

(in Kooperation mit der IHK Frankfurt am Main)

DONNERSTAG 3. DEZEMBER, 19 UHR

Herausforderungen an den Zeitungsstandort Frankfurt

Von der Frankfurter Zeitung zur Medienmetropole Frankfurt

(in Kooperation mit der IHK Frankfurt am Main)

Im Januar und Februar 2010 folgen Vorträge der Ausstellungskuratoren und der Autoren des Begleitbuches.

Bitte beachten Sie die Hinweise in unserem Dreimonatsprogramm, auf www.historisches-museum.frankfurt.de, und in der Tagespresse!

historisches museum frankfurt

Saalgasse 19 (Römerberg)

60311 Frankfurt am Main

Tel +49 (0)69 / 212 35599

Fax +49 (0)69 / 212 30702

info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de

www.historisches-museum.frankfurt.de

Öffnungszeiten

Di – So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Montag geschlossen

Ermäßigter Eintritt in der letzten Öffnungsstunde

Anfahrt

U4, U5, Straßenbahn-Linien 11, 12, Haltestelle „Römer“

Eintrittspreise

6,- / 3,- € (Ausstellung und Museum)

Besucherservice, Buchung von Führungen

Tel +49 (0)69 / 212 35154

Begleitbuch

Im Societäts-Verlag erscheint ein opulent bebildertes

Begleitbuch zur Ausstellung, 336 Seiten,

ca. 300 Abb., 24,80 Euro.

Kuratoren

Michael Lenarz (JMF), Dr. Anna Schnädelbach (hmf),

Dr. Jürgen Steen (hmf)

Ausstellungsgestaltung

exposition GbR, Frankfurt am Main

Martin Krämer und Sabine Gutjahr

Ausstellung im Museum Judengasse

Jüdische Publizisten in Frankfurt am Main

vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

18. November 2009 bis 21. März 2010

MUSEUMSFRANKFURT

In Kooperation mit:



Jüdisches
Museum



IHK
Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Die Ausstellung wird ermöglicht durch:



FRANKFURTER SOCIETÄT

Medienpartner:

Frankfurter
Neue Presse

Förderer:

GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG

ERNST MAX VON GRUNELIUS-STIFTUNG



Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

historisches
museum
frankfurt



FRANKFURTS
DEMOKRATISCHE
MODERNE
UND LEOPOLD
SONNEMANN

Jude · Verleger · Politiker · Mäzen
29.10.09 – 28.2.10

Leopold Sonnemann – Mentor des modernen Frankfurt

Die Alte Oper, der Palmengarten oder der Frankfurter Hof: Orte in Frankfurt, die jeder kennt. Kaum jemand weiß, dass es sie ohne Leopold Sonnemann (1831–1909) nicht gäbe. Man kennt ihn allenfalls als Gründer der Frankfurter Zeitung. Dabei kämpfte er zeitlebens für eine demokratische Moderne. Demokratisierung und Modernisierung waren nicht voneinander zu trennen. Die Gründung seiner Zeitung 1856 war ein beispielhafter Schritt, ebenso wie die Internationale Elektrotechnische Ausstellung 1891 in Frankfurt. Sonnemanns Einsatz als Verleger, demokratischer Politiker und Mäzen prägte Frankfurts Entwicklung zur modernen Großstadt.

In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt zeigt das *historische museum frankfurt* erstmals das Wirken Sonnemanns in all seiner Vielfalt. Gleichzeitig eröffnet sich den Besuchern ein lebendiges Panorama Frankfurts im 19. Jahrhundert auf dem Weg zur europäischen Metropole.

Visionary of modern Frankfurt

Alte Oper, Palmengarten or Frankfurter Hof are prominent places in Frankfurt. But only few people know that they wouldn't exist without Leopold Sonnemann (1831–1909). If at all, he is known as the founder of the Frankfurter Zeitung, although this was only one step in his lifelong fight for a democratic modernization of German society.

The exhibition in the *historisches museum frankfurt* shows Sonnemann's life and achievement for the first time. It was planned in close cooperation with the Jüdisches Museum Frankfurt. Visitors will experience an impressive panorama of 19th century Frankfurt on it's way to a modern metropolis. More than 600 fascinating objects demonstrate: Leopold Sonnemann was it's most powerful mentor.



Collage der Produkte der Frankfurter Societätsdruckerei, Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Frankfurt am Main, Foto: Horst Ziegenfusz

Vom Bankier zum Verleger und Politiker

Die Ausstellung zeigt Sonnemanns Werdegang vom Kaufmann zum Bankier, Verleger und Politiker. Aus der Nähe von Würzburg zog die jüdische Familie über Offenbach nach Frankfurt, wo sein Vater eine Tuchhandlung besaß. Leopold Sonnemann wandelte sie als junger Mann in ein erfolgreiches Bankhaus um. 1856 gründete er die Frankfurter Zeitung. Zunächst nur eine kleine Börsenzeitung, klärte sie über die Risiken des Aktienmarktes auf. Mit ihrer politischen Berichterstattung entwickelte sie sich bis ins frühe 20. Jahrhundert zu einer der wichtigsten deutschen Tageszeitungen, die auch international Beachtung fand.



Max Liebermann: Der Hof des Waisenhauses in Amsterdam, Städel Museum Frankfurt, Eigentum des Städelschen Museums-Vereins e.V./ARTOTHEK

Mäzen und Stifter

Sonnemann war Gründer und Mitglied zahlloser Vereine und engagierte sich damit für stadtbürgerliche Projekte wie den Eisernen Steg, den Palmengarten oder die Alte Oper. Er bemühte sich nicht zuletzt mit dem „Bau- und Sparverein“ um den sozialen Wohnungsbau. Als Gründer des Städelschen Museums-Vereins sorgte er für den Ankauf des ersten Werks der klassischen Moderne in Frankfurt: „Der Hof des Waisenhauses in Amsterdam“ von Max Liebermann. Er war Mitglied der Polytechnischen Gesellschaft, des Altertumsvereins oder des Vereins für das Historische Museum.



Karikatur zur Pressezensur, *historisches museum frankfurt* Foto: Horst Ziegenfusz

Reichs- und Stadtpolitiker

Leopold Sonnemann war 30 Jahre Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Von 1871 bis 1884 vertrat er Frankfurt als Abgeordneter im Reichstag. Er stimmte gegen die Annexion von Elsass-Lothringen und gegen die Sozialistengesetze. Bismarck erklärte Sonnemann und seine Zeitung zu „Reichsfeinden“. Zahlreiche Prozesse gegen ihn und seine Redakteure und Gefängnis- und Zuchthausstrafen zeigen die Bedrohung der Pressefreiheit im Reich ebenso wie den Behauptungswillen der demokratischen Kräfte um Leopold Sonnemann und seine Zeitung.

Demokrat

Sonnemann trat früh für die Arbeitslosenversicherung, starke Gewerkschaften und die Tarifautonomie ein, da er an eine „klassenlose“ Bürgergesellschaft glaubte. Er glaubte an die Möglichkeit einer großen, klassenübergreifenden, demokratischen Volkspartei, den Rechts- und Sozialstaat und die parlamentarische Demokratie. Bis zur Gründung der Sozialdemokratischen Deutschen Arbeiterpartei engagierte er sich in der Arbeiterbewegung. Er war ein früher Europäer. Seine demokratischen Ideale ließen sich im preußisch-deutschen Kaiserreich nicht verwirklichen.



Erinnerungsblatt zum Ende der Sozialistengesetze, Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim